

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rattenfänger von Hameln

Nessler, Victor E.

Wolff, Julius

Leipzig, 1879

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-84320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84320)

Sunold.

Nur im Entbrennen, im Lodernden Flammen,
Nur in des Feuers hellglühender Glut
Schmelzen zwei Herzen in Eins zusammen,
Härten zum Fels uns Treue und Muth.

Gertrud.

Du mein Fels, o laß Dich umschlingen,
Halte mich oben im flammenden Meer!
Sollt' auch in Wonne das Herz mir zerpringen —
Mit Dir versinkt mir die Welt um mich her!

Beide.

Fahre dahin, o Erdenlauf!
Wonne der Liebe, nimm ganz mich auf!

(Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Im Rathskeller, reich mit Trinkgefäßen an den Wänden ausgestattetes Spießbogensgewölbe. Auf dem runden Zechtiß ein Armleuchter mit zwei Kerzen und hohe Weinfannen und Trinkbecher. Um den Tisch drei hochlehniqe Sessel. An der Wand hängt eine Laute.

Ethelerns und Rhynperg (am Tisch).

Ethelerns.

Ungewöhnlich, wunderbar,
Sag' ich Dir, ist die Erscheinung,
Darin sind sich alle klar
Und besteht nur eine Meinung.
Mann und Mädel, Jung und Alt
Seht in Jubel er und Rührung
Mit des Spiels und Sangs Gewalt:
Traun, ein Meister der Verführung!

Rhymperg.

Wenn er denn so mächtig weiß
Alle Geister zu berücken,
Macht es ihm wohl nicht zu heiß,
Mitzuthun zu Schelmenstücken?

(Ethelerns wehrt mit der Hand ab.)

Nu — nu — nu! — Kennst Du mich nicht?
Alter Jakob, nicht so spröde!
Denk' ja nur an das Gesicht,
Das Dich abwies einst so schände!

Ethelerns.

Mensch, was sinnst auf Rache Du
Und citirest böse Geister?
Laß Regina mir in Ruh'
Und den alten Bürgermeister!

Rhymperg.

Lamm des Duldens, keineswegs
Soll es gleich an's Leben gehen.
Etwas necken — überleg's!
Das thät ihr schon Recht geschehen.

Ethelerns.

Werth ist sie mir immer noch,
Wenn auch ganz geheim — jedoch —

Rhymperg und Ethelerns.

Werth des aller schönsten Zornes
Derer heiden Sunneborne's
Wär' es, traum, wenn's ihm thät' glücken,
Einen Kuß ihr aufzudrücken.

(Pochen an die Thür.)

Ethelerns (zur Thür eilend).

Halt! Er kommt! Jetzt sei der Schlaue!

Rhymperg.

Ja, und Du der Fuchs im Baue!
Schimpft Ihr auf die Pfaffen immer,
Und die Schreiber sind noch schlimmer.

(Ethelerns öffnet die Thür; auch Rhymperg erhebt sich.)

Hunold.

Zum Gruß, Ihr Herr'n! Nehm't mich in Gnaden
Nun auf, wie Ihr mich habt geladen.

Ethelerus und Rhynperg.

Willkommen ohne Schein und Prunk!
Und Euch zum Gruß ein voller Trunk!

(Ethelerus hat Hunold einen Becher überreicht, sie stoßen an und trinken.)

Rhynperg (Hunold die Hand bietend).

Reicht mir die Hand! In meine Klause
Trug mir der Freund die Kunde heut'
Von all' dem Herz- und Ohrenschmause,
D'ran sich die ganze Stadt erfreut.
Gefällt's Euch, laßt in diesen Hallen
Uns auch ein kräftig Lied erschallen.
Zum guten Wein ein frohes Lied,
Das schafft der Seele Lust und Fried'.

Ethelerus (Hunold fragend).

Hol' ich die Laute von der Wand? (Hunold nickt.)
(Ethelerus übergibt Hunold die Laute.)

Nun ist sie in der besten Hand!

(Sie setzen sich, Hunold nimmt die hintere Seite des Tisches ein.)

Hunold.

Darf in der hohen Herren Kreise
Auch frischer, lust'ger Minne Weise
Erklingen, — wenn auch etwas leise?

Rhynperg.

Die laßt so laut wie möglich los.
Saß auch kein Weib noch mir im Schooß,
Die Freude d'ran ist dennoch groß.

Hunold.

So mög' entschuld'gen Eure Tugend
Dies neuste Leibleid froher Jugend!
Wenn dem Wächter das Horn einfriert —
Schaurig und kalt —
Und der Mond das Fenster ziert
Schaurig und kalt,
Da beginnt mein Tagwerk schon,
Winken mir zum Minnelohn

Freuden die Füll':
 Liebchen, so fir und fein,
 Lauscht hinterm Fensterlein!
 Wächter, sei still!
 Was gibt der Nacht den Werth?
 Liebe allein!
 O, welche Wonne nährt
 Liebe allein!
 O, welche Lust — zu Zweit
 Eingefror'n, eingeschneit —
 Innen ist's warm;
 Was scheert die Welt uns nun?
 Haben selbst alle Hände voll zu thun
 So Arm in Arm.
 Schatz, sag' es mir recht laut:
 Mein bist Du, mein!
 Nachts, bis der Morgen graut,
 Mein bist Du, mein!
 So ganz in Gluthen steh'n,
 So ganz in Lust vergeh'n,
 Daß es mich brennt,
 Das ist ein Hochgenuß,
 Das ist in Lieb' und Ruß
 Mein Element.

Rhynperg.

Dreifach Hoch dem Elemente!
 Ach, daß ich's erleben könnte,
 Daß ein solcher Ruß mich brennte
 Noch vor meinem sel'gen End'!

(Rhynperg muß dem Becher häufiger als die beiden anderen zusprechen und deshalb
 schließlich bald angeheiteter als die beiden anderen werden.)

Ethelerns.

Und glaubt Ihr, mit den Rüssen geh's Euch
 Auch hier so leicht, wie allenthalben?
 Die Mädchen hier sind, ich gesteh's Euch,
 So scheu und flink als wie die Schwalben.

Hunold.

Zu flieh'n hat keine noch versucht —
 Thät' sie's — ich fang' sie auf der Flucht.

Rhymperg.

Ich glaub's von allen, nur von einer,
 Und von der Schönsten, glaub' ich's nicht.
 Das Licht am Himmel ist nicht reiner,
 Sie selber ist ein strahlend' Licht,
 — Schaut hin auf meines Freundes Miene! —
 Die Königin der Stadt, Regine!

Ethelerns.

Mußtest Du auch dies verplaudern?!
 Aber wahr ist's und bleibt wahr —
 Ich gesteh' es ohne Zaudern:
 Bin vernarrt noch ganz und gar!
 Jeho ist sie Braut. Vor dreister
 Näherung geschützt, denn ihr
 Vater ist der Bürgermeister,
 Herr von Bann und Rüge hier.

Gunnold.

Grade dieses könnt' mich reizen,
 Nach dem Kuß von ihr zu geizen.

Rhymperg.

Ganz vergeblich! Laßt das sein!
 Jede Wette geh' ich ein —

Gunnold.

Wette? Wette? Ihr wollt wetten
 Um Regina's Kuß? Es sei!
 Diesen Kuß will ich mir retten!
 Wohl! es gilt!

Ethelerns.

Ich bin dabei!

Gunnold.

Für den Rattenfang den Lohn
 Setz' ich d'ran zur Hälfte schon.

Ethelerns.

Gleiche Summe, habet Acht,
 Wird von uns Euch dargebracht.

Alle drei (sich die Hand reichend).

Holla! Basta! Abgemacht!

Rhyuerg und Gthelerns.

Werth des allerhöchsten Zornes
 Derer beiden Sunneborne's
 Wär' es, traun, wenn's ihm thät' glücken,
 Einen Fuß ihr aufzudrücken.

Hunold.

Ihr habt, so wie das geklungen,
 Nicht zum erstenmal gesungen.

Gthelerns.

Wisset, daß wir Zwei als Jungen
 Zogen aus mit andern Scharen
 Landum fahrender Scholaren.
 Haben Brod und Trunk erfungen
 Uns durch fromm' und freche Lieder.
 Isfried, laß' uns einmal wieder
 Singen an so trauter Stätte
 Unsere Schnarenzer-Mettel!

Rhyuerg und Gthelerns.

Thu' dich auf, o Klosterthor!
 Warst uns lang verschlossen.
 Betend ziehen draus hervor
 Alle Fahrtgenossen,
 Singen als der Kirche Kind',
 Arm wie Kirchenmäuschen;
 Wenn wir aus dem Hause find,
 Sind wir aus dem Häuschen.

Hocuspocus,

Ecce Jocus!

Alle Nacht die Kehle naß,
 Alle Tag' ein neues Faß!

(Hunold begleitet auf der Laute und singt den Rundreim mit.)

Freiheit, du viel stolzes Wort,
 Ach, dein Bild ist bager!
 Hunger treibt die Wampen fort,
 Und der Durst macht mager,
 Nachts auf kühler Waldesstreu,
 Nur halbsatt gegessen —

Wenn es glückt, im Stadelheu
Freiheit ungemessen!

Hocuspocus &c.

Salve, Salve, Dirnelein,
Salve, Frau vom Hause!
Machet unsrer Noth und Pein
Liebreich eine Pause!

Segne Euch, so lang' Ihr lebt,
Gott die Küh' und Kälber!
Was Ihr nicht freiwillig gebt,
Holen wir uns selber.

Hocuspocus &c.

Hei, dort winkt uns eine Pfarr'!

Wenn auch grimmig runzelt
Seine Stirn der alte Narr,
Doch die Köchin schmunzelt.

O, wir wissen, was du meinst:

Wenn uns arme Wichte
Schmücket die Tiara einst,
Trägt die Saat Dir Früchte.

Hocuspocus &c.

Rhympberg (Ethelerus und Hunold unarmend).

Schließt mich in Eure Arme ein,
Wir wollen ewig Brüder sein!
Ein guter Wein, ein fröhlich Lied,
Das jubiliret im Gemüth.

Ethelerus.

Und eines Mädchens süßer Kuß
Als drittes, Herr Kanonikus!

(Zu Hunold.)

Nun noch ein Lied zum guten Schluß.

Hunold.

Ihr Herren, eh' mein Werk vollbracht,
Kein fröhlich Lied mehr. Gute Nacht! (Raus ab.)

Rhympberg (hart angeheitert).

Hocuspocus, Ethelerus!

Ethelerus.

Komm'! Ich führe Dich zur Zelle!

Rhympberg (im Abgehen).

Ach! warum von hier so schnelle?
 Alle Nacht die Kehle naß,
 Alle Tag' ein neues Faß!

(Der Rauch des Stifteherrn darf nicht unschön, sondern nur durch geringes Schwanken angedeutet werden.)

Hocuspocus,

Ecce Jocus!

Liebchen so fix und fein

— am Fensterlein!

Ecce Jocus! (Weibe ab.)

(Zwischen-Vorhang. Verwandlung.)

Zweite Scene.

Straße an der Weser, im Hintergrund der Fluß, mit dem bekannten Stromfall (den wir in der Mächtigkeit, die er vor 600 Jahren gehabt haben kann, auf der Bühne darstellen) und oberhalb desselben eine Brücke. Vor den Häusern an der Straße Bänke, auf welchen Familiengruppen und F. Kesselring sitzen. Im Hintergrund spielende Kinder. Im Vordergrund rechts Wulfs Schmiede: offene Werkstatt, so daß man Amboss und Feuer sieht. Am Himmel dunkle Wolken, die den die Nacht erhellenden Mond abwechselnd verhüllen. Die Fenster der Häuser meistens erleuchtet.

Wulf (in der Schmiede).

Den Hammer in Ehren! Eisen, du Knecht,
 Dich zu bezwingen, ist Lust ihm und Recht!
 Nimmer, o Eisen, sei falsch du und schlecht!

Bauer heran! In die rührige Hand
 Sense und Pflug ihm und Egge,
 Daß er beherrsche das nährende Land,
 Nieder die Halmen uns strecke.

Gluth und Fluth und Windesbrausen,
 Sprühe, Erz, in glüher Kammer!
 Glüh' und sprüh'! Mit Sturmesausen
 Donnere, du Hammer!

Den Hammer in Ehren! Eisen, du Knecht,
 Dich zu bezwingen, ist Lust ihm und Recht!
 Nimmer, o Eisen, sei falsch du und schlecht!
 Reiter und Kärner, wie kühn euer Pfad
 Berge und Wälder durchwindet,
 Euch gilt's zu stählen den Huf und das Rad,
 Daß ihr die Völker verbindet.

Gluth und Fluth zc.